

Abholzen von Kleingehölzen, von freistehenden Eichen und der intensive Obstbau mit schuld sein. Hoffentlich nehmen diese Veränderungen auch der in den letzten Jahren überhandgenommenen Elsternsippe die Brutmöglichkeit. Erfreulicherweise hörte und sah man den lieben Wiedehopf im Moos und in den Baumgärten häufiger als früher. Wer aber sein Leben lang fleissig beobachtet und notiert, kann feststellen, dass solche Erscheinungen — Zu- und Abnahme — bei allen Vögeln und auch bei anderen Tieren, die nicht an lebenswichtige Oertlichkeiten wie Sumpf und Wasser gebunden sind, immer wieder vorkommen. Bei diesem stetigen Auf-und-Ab werden die Gründe kaum je einwandfrei erforscht werden können.

Noch einige *Zugsdaten*: 25. März: Die ersten Steinschmätzer. Im Dorf ein prächtiges Tüpfelsumpfhuhn verunglückt. 12. April: Wiedehopf, ein Paar und einzeln. 15. April: Baumpieper trillern. 11. Mai: Ein Trüpplein grauköpfige Schafstelzen. 19. Mai: Turteltaube. Wachtel schlägt. Diesen Sommer ist die Wachtel überall zu hören. 8. August: Eine Kornweihe ♀ im Moos. 10. August: 4 Kampfläufer fliegen gegen heftigen Sturmwind NO—SW. 10. September: Ein grosser Brachvogel einige Tage im Moos. 22. September: Ein Flug von zirka 40 Kiebitzen vorübergehend im Moos. So früh kamen noch nie Durchzügler; es waren vermutlich eher hiesige. 2. Oktober: Letzter Baumfalke. Mitte Oktober: Grosse Flüge Ringeltauben durchziehend NO—SW. Zweite Hälfte Oktober: Schwärme Feldlerchen und Buchfinken im Moos. Den ganzen November Flüge von Saatkrähen mit Dohlen untermischt. Alltäglich Sperber. 17.—19. November: Im Moos 3 Kiebitze und bei ihnen ein Goldregenpfeifer.

R. Amberg.

Eine Wintervogel-Exkursion auf dem Greifensee.

E. Jucker, Greifensee

Am 27. Januar 1946 führte die Vogelschutzgesellschaft Uster in Verbindung mit der Schiffsgesellschaft für den Greifensee eine Seevogel-Exkursion auf dem Greifensee durch. Das Wetter war infolge Nebellage wenig sichtbar und ein frischer Ostwind strich über die Wasserfläche. Der Obersee war von SO her bereits zur Hälfte zugefroren. Trotz der nicht gerade günstigen Voraussetzungen konnten doch befriedigende Beobachtungen gemacht werden. Zwölf grosse Säger, worunter 2 Männchen, sowie drei kleine Säger (1 ♂, 2 ♀) wurden gesichtet. Einige Trüpplein Reiherenten (mehrheitlich am SW-Ufer) und einige wenige einzelne Tafel- und Krickenten (bei Greifensee) liessen erkennen, dass der See von diesen Arten zurzeit nur spärlich besucht war. Das Hauptkontingent bildete im untern Seeteil eine Flottille von einigen hundert Stockenten, welche Art aber auch in kleinen Trupps längs des Ost- und Südwestufers anzutreffen war.

Die interessanteste Beobachtung des Tages waren vor dem Westufer zwei *Sammetenten*, welche mit Blässhühnern auf dem Floss bei der Jugendherberge Fällanden ruhten und sich dann ins Wasser begaben. Deutlich klar leuchtete das kleine weisse Dreieck auf der Flügelseite aus dem Schwarz des Gefieders heraus. Beim einen Vogel (wohl dem ♂) war auf der Kopfseite ein heller, aber nicht reinweisser Fleck zu sehen, während der andere Vogel (wohl das ♀) an der Backe nur undeutliche Helle aufwies. Die *Sammetenten* fielen gegenüber den Blässhühnern durch ihren massigen Körper auf. Die Schnabelwurzel war hoch, so dass der Kopf in der Form einigermaßen dem der Eiderente glich. Die Tiere waren nicht scheu und liessen sich auf 20—30 Meter Entfernung prächtig beobachten. Blässhühner waren in einigen Gruppen vorhanden. Auffallend war zu dieser Zeit das völlige Fehlen des Haubentauchers; nur eine Lachmöwe wurde angetroffen. Vor Greifensee durchschnitt ein Eisvogel die Luft und verschwand hinter Ufergebüsch.

Der Greifensee bietet doch immer wieder Neues und Ueberraschendes. So wurde die frische Nebelfahrt für die 33 Teilnehmer trotzdem ein schönes Erlebnis. Die Fahrt soll zur Zugzeit im März wiederholt werden.

Eine Exkursionsfahrt auf dem Greifensee kann den Vogelschutzvereinen und andern wissenschaftlichen Gesellschaften stets empfohlen werden, nicht zuletzt auch der landschaftlichen Schönheit des geschützten Sees wegen. Die Schiffsverwaltung in Maur ist zu Sonderfahrten gerne bereit.

Mutationen im Bestand einiger Brutvögel.

Seit elf Jahren die Nistkasten-Kontrolle in den städtischen Anlagen von Bern besorgend und sie statistisch verarbeitend, ist mir aufgefallen, wie die Zahl der brütenden *Meisen* abgenommen hat. Während sonst eine durchschnittliche Besetzung von 160 Meisen vorhanden war, stieg sie im Jahre 1943 auf 184, um 1945 auf 122 herabzufallen, was gegen das frühere mehrjährige Mittel einer Verminderung um fast ein Viertel, gegenüber 1943 sogar um rund ein Drittel gleichkommt. Dabei war das Wetter im vergangenen Jahr denkbar günstig, weshalb der grosse Ausfall an Meisenbruten um so mehr auffallen muss. Alle Nisthöhlen und Kasten werden in gutem Zustand gehalten, schadhafte in Stand gestellt, undichte durch neue ersetzt. Es wird alljährlich saniert im Sinne besserer Platzierung und grösserer Entfernung von einer Nistgelegenheit zur andern, letzteres besonders mit Rücksicht auf die Meisen. So ist es namentlich gelungen, die Spatzen im Laufe von einigen Jahren fast ganz zu verdrängen. (1938 zählte ich 55, in den letzten zwei Jahren nur noch je sechs Spatzennester.) Dass es sich nicht um Wohnungsmangel handelt, be-